



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

36. -- Usbek an Ibben nach Smirna. Von den Juden und der
Religions-Verfolgung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51294)

nähmlich auf der Erde herum kriechen, die gegen das ganze Firmament nur ein kleiner Punct ist, und wie sie sich zum Muster der Vorsehung darstellen, so weiß ich unter ihrer Ausschweifung und Kleinigkeit keine Vergleichung anzustellen.

Von Paris,
den 14. des Monden Salhar 1714.

XXXVI. Brief.

Usbek an Ibben nach Smirna.

Du verlangst von mir zu erfahren, ob es Juden in Frankreich gebe? Weißt du nicht, daß, wo Geld ist, auch nothwendig Juden seyn müssen? Ich soll dir sagen, was sie da machen. Eben das, was die Juden in Persien thun: ein Astatischer und Europäischer Jude sind einander so gleich, als ein Ey dem andern.

Sie lassen bey den Christen eben sowohl, als bey uns, eine unüberwindliche Halsstarrigkeit vor ihren Glauben spüren, die bis zur Narrheit ausschweifet.

Die Jüdische Religion ist eine alte Wurzel, aus der ein paar Zweige heraus geschossen sind, die die ganze Welt bedeckt haben, ich meine den christlichen und muhamedanischen Glauben, oder sie gleicht vielmehr einer Mutter, von der zwey Töchter gekommen sind, die sie mit derben Schlägen beladen haben; denn in Ansehung der Religion sind die nächsten Anverwandten meistens die ärgsten Todfeinde. So übel

sie gleich mit ihr umgegangen sind, so wenig unterläßt sie, sich zu rühmen, daß sie beyde von ihr erzeugt worden sind, und bedienet sich der einen wie der andern, um die ganze Welt in ihre Arme zu fassen, eben wie sie nach ihrem ehrwürdigen Alter die ganze Zeit in sich begreift.

Die Juden halten sich demnach vor die Brunnquell aller Heiligkeit, und vor den Ursprung aller Religionen, und sehen uns als Ketzer an, die das Gesetz verändert hätten, oder betrachten uns doch als jüdische Rebellen.

Wenn die Veränderung unvermerkt geschehen wäre, so meinen sie, daß sie bald selbst verführt worden wären; da sie aber auf ein Mahl und auf so gewaltsame Art geschehen, indem sie den Tag und die Stunde von beyden anzugeben wissen, so ärgern sie sich darüber, daß sie bey uns eine gewisse Zeit des Alters angeben können, und bleiben so fest an einer Religion hängen, welche älter als die Welt selbst ist.

In Europa haben sie niemahls so viel Ruhe und Friede genossen, als sie anjezt haben. Man fängt nunmehr unter den Christen an, sich von den Fesseln des Sturmgeistes, der sie besessen hatte, los zu machen, und der sie antrieb, alles zu verfolgen und zu verjagen, was nicht gleiches Glaubens war. Spanien erkennet den Schaden, daß es dieselben ausgerottet, und Frankreich merket ihn ebenfalls, indem es die Christen verfolgt, deren Glaube nur in wenig Stücken von des Prinzen seinem abgegangen. Man erkennt, daß der Eifer vor das Wachsthum der Religion weit unterschieden ist von der Liebe zur Religion, und daß man, um derselben Folge zu leisten, gar

nicht nöthig habe, diejenigen zu hassen, zu verfolgen und zu martern, die sich nicht dazu bekennen.

Zu wünschen wäre, daß unsere Muselmänner über diesen Artikel eben so vernünftige Betrachtungen, als die Christen machten; daß doch ein Mahl ein aufrichtiger Friede zwischen Hali und Abubeker getroffen werden möchte, und überließen Gott die Sorge, die Verdienste dieser heiligen Propheten zu beurtheilen. Ich sähe lieber, wenn man sie beyde mit aller Ehrenbezeigung und Hochachtung, als durch einen eiteln Vorzug im Range und in der Hoheit verehrete, daß man vielmehr suchte, ihre Huld zu verdienen, als daß man sich darum bekümmerte, an welchen Ort sie Gott gesetzt, und ob er sie zur Rechten gestellet, oder unter dem Schemel seiner Füße verwiesen habe.

Von Paris,

den 18. des Monden Saphar 1714.

XXXVII. Brief.

Zelis an Usbek nach Paris.

Da deine Tochter das siebente Jahr angetreten, so hielt ich vor gut, daß sie nunmehr in die innersten Zimmer des Serails verschlossen werden möchte, und man nicht erst ihr zehendes Jahr erwartete, um sie den schwarzen Verschnittenen zu überlassen. Man kann eine junge Person niemahls zeitig genug den Freyheiten der Kindheit entziehen, und ihnen eine gute Auf-